



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)**

437 (22.9.1930) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-354228](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-354228)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. - Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951  
Postfach-Nr. 17590 Karlsruhe. - Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise  
siehe im P-  
Blatt

**SPORT  
DER  
NMZ**

22 mm breite Colonne  
einzelne Zeile. - Für im  
einzelnen Angelegenheiten  
das Erscheinen von  
vererz Plänen und für  
Schilddarm Mannheim.

Bezugspreise: Im Rheinheim und Umgebung durch Träger frei Haus  
monatlich RM 2.-, in anderen Reichsteilen abgeholt RM 2.50,  
dazu die Post ohne Zustellgebühr RM 2.-, Einzelverkaufspreis  
10 Pf. - Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schüringens-  
straße 19/20, Weichselstraße 18, No. Friedhofstraße 4, Po. Hauptstraße 23,  
W. Courverstraße 8. - Erscheinungsorte: wöchentlich 12 mal

Beilagen: Sport der N. M. Z. \* Aus der Welt der Technik \* Kraftfahrzeug und Verkehr \* Die fruchtbare Scholle  
Mannheimer Frauenzeitung \* Für unsere Jugend \* Mannheimer Reisezeitung \* Mannheimer Vereinszeitung \* Aus

Morgen-Ausgabe

Montag, 22. September 1930

141. Jahrgang - Nr. 437

# Deutschland schützt die Memeldeutschen

### Dringlichkeitsantrag in Genf zur Memelfrage - Gegen die litauischen Sondergesetze

#### Sofortige Beratung

- Genf, 21. September.

Die deutsche Delegation hat gestern beim Völkerbund einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, in dem verlangt wird, die vom Memelgebiet beim Völkerbund anhängig gemachte Beschwerde auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Sesssion zu setzen und unverzüglich zu beraten. Der Antrag fordert insbesondere die Vornahme der Ordnungsmaßnahmen zweier Punkte, nämlich der Sicherung der Bildung des Memeldistrikts auf parlamentarischer Grundlage und die Unterlassung jeglicher Maßnahmen, die zum Memeländischen Landtag durch die litauische Regierung.

#### Das russische Dumping

Dringung unserer eigenen Vertreter  
- Genf, 21. Sept.

Die Wirtschaftskommission des Völkerbundes behandelte am Samstag mit der Erörterung der sogenannten Marktschutzes, in denen landwirtschaftliche Vereinbarungen zwischen den Staaten angeregt werden. Bei dieser Gelegenheit sprach der Vertreter Russlands, Handelsminister Doloff, über das russische Dumping. Er schilderte die Tarifkommissionen, die darin besteht, landwirtschaftliche Produkte zu unerschöpflichen Schutzzöllen auf den Markt zu bringen. Er sprach die Befürchtung aus, daß durch dieses Vorgehen Wettbewerbsfähigkeit der ganzen Weltwirtschaftliche Markt vollkommen desorganisiert werde und forderte den Völkerbund auf, sofort Maßnahmen gegen diese Gefahr zu treffen.

#### Kein deutscher Botschaftsrat russischer Einfuhr

Gegenüber den umlaufenden Gerüchten, daß die deutsche Delegation in Genf sich in Verhandlungen über eine gemeinsame Front gegen russische Einfuhren eingelassen habe, wird uns von ausländischer Seite mitgeteilt, daß diese Gerüchte völlig unzutreffend sind. Wenn Besuche gemacht werden, Deutschland auf ein gemeinsames Vorgehen anzusprechen, sind solche Verhandlungen von deutscher Seite ungewollt abgelehnt worden.

#### Spreitschiebungen in Baden

Telegraphische Meldung  
- Regh, 21. September.

Auf Veranlassung der Zollkammerpräsidenten Rehl wurde der Steuererheber von Rorb bei Rehl, als er sich im Finanzamt Rehl zur Abrechnung aufhält, verhaftet. Er steht im Verdacht, schon seit mehreren Jahren Spreitschiebungen begünstigt zu haben. Die eingeleiteten Nachforschungen und eine während seiner Abwesenheit vorgenommene Hausdurchsuchung förderten schwer belastendes Material zutage. Auf Grund der Ergebnisse der Durchsuchungen wurden auch in Wörrn (Baden) und in Stuttgart Verhaftungen vorgenommen.

Nach einer weiteren Meldung handelt es sich bei den in Wörrn Verhafteten um einen Prototypenbau von der dortigen Oberverwertungs-Gesellschaft. Der in Stuttgart Verhaftete ist der Direktor K. K. K., der früher eine Fabrik in Rorb leitete. Beide Verhafteten unterhielten enge Beziehungen zu dem Rorbler Großkaufmann Siefer, der im vergangenen Jahre plötzlich unter Hinterlassung von Millionenkapital starb.

## Curtius spricht im Rundfunk

### Ueber Genfer Aufgaben

Reichsminister des Inneren Dr. Curtius sprach am Samstag abend im Rundfunk in einem Interview mit dem Chefredakteur Dr. Mauscher über die wichtigen Gegenwartsfragen des Völkerbundes. Der Minister führte u. a. an: „Der Völkerbund ist ein wesentlicher, ja notwendiger Faktor der deutschen Politik. Das Entscheidende ist, daß es uns gelingt, zwischen der Verantwortung für das nationale und der für das internationale Leben einen Einklang zu finden.“ Ueber das

### Minderheitenproblem

äußerte sich Dr. Curtius u. a.: Eine wesentliche Aufgabe des deutschen Völkers ist es, regelmäßig bei den Tagungen des Völkerbundes die obersteinsten Minderheitenbeschwerden aufzunehmen. Ich darf sagen, daß die deutsche Delegation und mit ihr die amnestenden Minderheitenvertreter die Vergünstigung hatten, daß in der Ratstagung die drei obersteinsten Minderheitenbeschwerden zu unserer Befriedigung einsehend wurden. Eine besondere Bedeutung gewinnt das Minderheitenproblem gerade für die gegenwärtige Tagung durch

### das europäische Problem.

Denn darüber kann kein Zweifel sein, daß die Minderheiten die gesunden Mittel zwischen den Kulturen und damit die Vorkämpfer eines geordneten Paneuropas sind. Ebenso darf darüber kein Zweifel herrschen, daß die Befriedigung und Annäherung in Europa nicht nur durch den Fortschritt der Völkervereinigung, sondern auch durch Befriedigung der Minderheiten auszubekommen muß. Nach einem ausführlichen Ueberblick über die deutsche Politik in der Angelegenheit des Saarlandes gab der Minister auf die Europafrage näher ein. Die allgemeine Stellung Deutschlands zum europäischen Problem ist aus der deutschen Antwort auf das Memorandum Briand's bekannt. Auch die deutsche Regierung bejaht die Gemeinsamkeit der europäischen Interessen; auch sie hält es für eine Pflicht aller Länder, eine Wenderung der un-

erträglichen politischen und wirtschaftlichen Zustände Europas anzustreben.

### Kein Land läßt härter als Deutschland den Druck und die Gefahren der gegenwärtigen Situation Europas.

Kein Land hat ein solches Interesse an einem Ausgleich der Spannungen wie Deutschland, das in der Mitte dieses Kontinents liegt. Wir fordern, daß nicht eine Verewigung der jetzigen politischen Zustände geschaffen wird, vielmehr ein Neuaufbau nach den Grundgedanken der Gerechtigkeit und Gleichheit erstrebt wird. Wir sind und naturgemäß der Schwelgereisten dieser Aufgabe bewußt. Es handelt sich im Grunde genommen darum, eine Synthese zu finden zwischen den Kräften, die auf die Erhaltung des Bestehenden drängen, und den Kräften des Fortschritts, die Raum für neue Entwicklungsmöglichkeiten schaffen sollen. So schwer die Aufgabe ist, wir müssen im deutschen Interesse mitteilen, eine Lösung zu suchen.

### Zur Frage der Abrüstung

fährte Dr. Curtius aus: Wir verlangen einen Abrüstungsabgleich ohne Gegenabgaben. Wir Deutschen bedürfen der Sicherheit. Wirkliche Sicherheit erwährt aber am besten die Abschaffung aller, wie sie und vertraglich versprochen ist. So kann mit Vermeidung feststellen, daß diesmal in der Genfer Konferenz und der Welt der Abrüstung und voll anerkannt haben. Wir werden nicht locker lassen. Die Gerechtigkeit und die Vernunft sind auf die Dauer nicht zu unterdrücken.

### Zum Schluß seiner Ausführungen ging Dr. Curtius auf die

Wirtschaftsfragen, die in der Ratstagung hier schriftlich wurden, ein. Der Minister verweist auf die Wesen der Erziehung neuer Volkswirtschaften und eines einträglichen beruflichen Professionsstandes. Hier sei ein Gebiet, auf dem während der Völkerbundversammlung ebenfalls verhandelt werden müßte, weitere Fortschritte zu machen und das Terrain weiter zu sondieren.

## Braun gegen die Welfen

### Die Berliner Ausstellung des Welfenschages verboten

#### Aus „politischen Gründen“

□ Berlin, 21. Sept.

Am heutigen Sonntag sollte die Eröffnung der Ausstellung des Welfenschages im Berliner Schlossmuseum erfolgen. Der Presse, die am Sonntag zur Vorbereitungs eingeladen war, wurde indes eine Ueberweisung. Sie fand verhoffentlich Türen und erhielt von dem Direktor des Schlossmuseums, Professor Robert Schmidt, daß der Welfenschag nicht gezeigt werden dürfe, da im letzten Augenblick vom preussischen Staatsministerium Gegenordner ergangen sei. Durch die amtlichen preussischen Stellen wurde man dann darüber aufgeklärt, daß „politische Gründe“ für diesen aussergewöhnlichen Schritt maßgebend gewesen seien.

Auf unsere Anfrage bedeutete man uns, daß der jahreslange, bis in die Widwärtliche Zeit zurückreichende Gegensatz zwischen Preußen und Welfen der preussischen Regierung Anlaß gegeben habe, die Räume für die Ausstellung des Welfenschages zu verweigern. Das umso mehr, als die Ausstellung lediglich dem Zweck diene, den privaten Verkauf des Schages in die Wege zu leiten, von dem bekanntlich schon einige wertvolle Stücke ins Ausland gegangen sind. Die preussische Staatsregierung sahle sich nicht gedrungen, solchen Absichten Vorkauf zu leisten. Wenn das Haus Braunschweig-Süneburg den Welfenschag veräußern wolle und ihn zur Förderung dieses Zweckes öffentlich zur Schau stelle, möge es sich geeignete Privaträume verschaffen.

Es hat den Anschein, als ob die Maßnahmen auf das persönliche Eingreifen des Ministerpräsidenten

Braun zurückzuführen ist. Das braunschweigische Verordnungsamt hat sich nun vor der Frage gestellt, wo die Ausstellung jetzt untergebracht werden soll. Es wird erwogen, entweder das Plebisitenhaus des Deutschen Städtebundes in der Altonaerstraße oder das Rathenau-Haus im Grunewald für die Unterbringung des Schages zu werten.

#### Eine Erklärung Genf Augusts

In dem Vorgehen der preussischen Regierung vertritt Herr von Braun August im „Vokal-Anzeiger“ eine Erklärung, in der es heißt:

Wenn der verstorbenen Herzog von Cumberland sein finanzielles Interesse hätte fördern wollen, dann hätte er bei Kriegsende in Danemark oder der Schweiz Aufenthalt nehmen können. Aber der Herzog glaubte, als deutscher Herrscher in der Welt der Grenzen der Mittelmacht ausfallen zu müssen, die er in der Stunde der Not niemals verlassen hätte. Er bewies seinen Patriotismus dadurch, daß er den Weltlauf erdienen Teil seines Vermögens in österreichischer Kriegsanleihe anlegte. Das Herzog erfindene Zielungsanfrage für sein deutsches Vaterland trug ihm die lauernden Angriffe von England ein, besonders aus dem Blickpunkt der Regierung an den deutschen Kaiser beim Sieg am Lagerfeld. Der Dank der heutigen preussischen Regierung besteht darin, daß sie denartige Behauptungen aufstellt. Wenn das Haus Braunschweig-Düneburg Veronen, die ihm nahesteht, Unterhaltungen zuzunehmen lieh, so hat weder der alte noch der junge Herzog damit bestimmte politische Zwecke verfolgt. Beiden Parteien bereichte es lediglich Freude, etwas Gutes zu tun.“

#### Quo vadis?

Nach Berlin wird und geschrieben:

„In drei Wochen wird der neue Reichstag zusammenzutreten. Die Regierung hat also noch eine Atempause, um sich auf die bevorstehenden schweren Kämpfe vorzubereiten. Der Kaiser, der alles andere als ein Zurückgezogener, der ein Mann der nächsten und ruhigen Überlegung ist, hat auch nicht zu erkennen gegeben, wofür er den Kurs richten will. Es scheint, daß er selbst mit sich noch unklar ist und daß auch im Kabinett die Meinungen darüber auseinandergehen, was ratbarer sei: zunächst als Minderheitsregierung vor den Reichstag zu treten oder schon jetzt die Bildung einer Regierung zu versuchen, die sich auf eine Mehrheit stützen kann. Der Lösung dieser Frage gelten zunächst die Sonderfragen Dr. Brüning's, seine Gespräche mit den führenden Persönlichkeiten der verschiedenen Parteien. Wer wo die Mehrheit finden? Die Zusammensetzung des neuemerkten Reichstags bietet nur engen Spielraum. Noch ist die Entscheidung nicht gefallen, ob die Ablehnung noch rechtlich oder nach links erstrebt werden soll. Aber aus gewissen Anzeichen zu schließen, wird Dr. Brüning sich zunächst die Verhandlung mit der Sozialdemokratie demokratisch angelegen sein lassen. Fragt sich nur, ob die Parteien, die er hinter sich hatte, ihm Gefolgschaft leisten werden, wenn er mit den Sozialdemokraten partieren will. Von der Schiele-Wohary-Freiwirtschafts-Gruppe ist das mit ziemlicher Bestimmtheit nicht anzunehmen. Ausschlaggebend wird indes die Haltung der Wirtschaftspartei sein. Denn nur, wenn sie mit von der Partie ist, würde die Regierung über ein Bündnis von 10 Stimmen gegenüber der Opposition verfügen. In der Wirtschaftspartei machen sich wie nicht widerstreitende Tendenzen bemerkbar und selbst auf die Deutsche Volkspartei kann Dr. Brüning nicht unbedingt zählen, denn die oppositionelle Gruppe unter Führung des Staatssekretärs Schmid propagiert bereits eifrig ein Zusammengehen mit der Rechten einschließlich der Nationalsozialisten.

Bei den Sozialdemokraten herrscht, soweit sich bisher übersehen läßt, kein grundsätzlicher Widerspruch gegen eine Beteiligung an der Regierung. Zwar reist sich auch hier der radikale Flügel, der jede Gemeinschaft mit den Bürgerlichen verweist und in der Exaltertheit der sozialistischen Forderungen mit den Kommunisten weiterfahren möchte. Aber die Autorität des preussischen Ministerpräsidenten Braun und anderer führender Persönlichkeiten würde sich am Ende ja doch wohl durchsetzen. Die unerlässliche Vorbedingung für ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten wäre die Aufrechterhaltung der Kooperationsordnung. An ihr darf nicht gerüttelt werden und schließlich hatten ja auch die Sozialdemokraten kein Interesse daran, das mühsam eroberte Budget wieder über den Haufen zu werfen. Natürlich wird von radikaler Seite ein Antrag auf Aufhebung der Kooperationsordnung gestellt werden. Die Nationalsozialisten haben ja einen solchen Schritt bereits angekündigt und die Kommunisten werden ihrem Beispiel selbstverständlich folgen. Es wird daher die erste Sorge der Regierung sein müssen, falls sie sich für die Mitte zu optieren entschließt, die Sozialdemokraten für die Ablehnung solcher Anträge zu gewinnen. Damit wäre aber nur ein Konfliktpunkt aus dem Wege geräumt. Denn die Kooperationsordnung bietet keine endgültige Lösung der finanziellen Schwierigkeiten und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß bei einem engeren oder lockeren Bündnis mit der Sozialdemokratie das Programm, das die Regierung während des Wahlkampfes in seinen Grundgedanken verstanden hat, in der ursprünglichen beabsichtigten Form nicht mehr auf Durchführung rechnen kann.

Es müßte sich also eine Umgestaltung erlauben lassen, die es den sozialdemokratischen Wünschen anpaßt. Die Arbeiten waren bereits ziemlich weit gefördert. Jetzt ist man im Reichstagsamtministerium wieder dabei, die verschiedenen Entwurfe einer Revision zu unterlegen. Man wird sie abschneiden und verwerfen, wird manchen Wind zurückziehen



# Die Luft als Heilfaktor

## Forschungen süddeutscher Gelehrter

Auf dem Internationalen Kongress für Physiotherapie, der in Lüttich tagt und von etwa 100 Forschern und Ärzten aus 30 Ländern besucht ist, sprach in der ersten Hauptversammlung drei Frankfurter Gelehrte über einen neuen, in Frankfurt erdachten und erprobten physikalischen Heilfaktor. Die Erfindung beruht, wie die Frankfurter Zeitung berichtet, auf Arbeiten von Professor Dr. Friedrich Dellauer, Universitätsinstitut für physikalische Grundlagen der Medizin und seiner Mitarbeiter, unter denen insbesondere Dr. Janitsch, Dr. Bollstedt und Dr. Goppel zu erwähnen sind. Prof. Dellauer hat auf Grund von verlässlichen Beobachtungen über Klimawirkungen, Wetterempfindlichkeit bei verschiedenen Krankheiten (Menschen, Vögel, etc.), von Versuchen radioaktiver Wasser, den Schluss gezogen, daß in der Atmosphäre noch ein unbekannter physikalischer Heilfaktor sei.

Durch die Art dieses unbekannteren Faktors kam er zu dem Wahrscheinlichkeitsurteil, daß er mit der elektrischen Ladung der Luft zusammenhänge. Die Atmosphäre ist, wie man weiß, stets mehr oder weniger elektrisch geladen. Nach anderen Autoren haben schon vermutet, daß diese elektrischen Teilchen der Luft (die sogenannten „Ionen“) eine Wirkung auf das organische Leben haben könnten. Nach alle Versuche, geschmacklos Zusammenhänge zwischen dem elektrischen Vorkommen der Luft und dem Zustand der Lebewesen zu finden, waren stets gescheitert. Deshalb zog daraus die Polsterung den Versuch zu machen, reine Luft durch besondere technischen Methoden mit Ionen aus einem Vorstadium (also nur mit positiven oder nur mit negativen) in einem variablen Maßmaß zu versehen und zu prüfen, ob die so künstlich unipolar geladene Luft biologische Einflüsse ausüben kann.

Die Versuche, die vor etwa zehn Jahren mit Hilfe einer Wendung des Berliner Paul Siebold (Lüdingen) in München begonnen wurden und die dann, insbesondere durch die Hilfe der Reichsanstalt der deutschen Wissenschaft, fortgesetzt werden konnten, bezeugten unabweisbar die Schwierigkeiten, die sich in den Zeitumständen, teils in der Materie selbst über diese Umstände hatten. An der Überwindung dieser Schwierigkeiten und der Schaffung eines brauchbaren Verfahrens zur Herstellung regulier-

barer und messbarer unipolarer Luftladungen haben sich insbesondere die obengenannten Mitarbeiter Dellauer's ausgezeichnet. Seit etwa fünf Jahren wurde in aller Stille in der Klinik von Professor Straßburger an der Frankfurter Universität das Verfahren biologisch und in Krankheitsfällen ausprobiert.

Während Dellauer selbst in Lüttich über die Grundidee und Lösung des Grundproblems berichtete und dabei aus sprach, daß er den Weg angetreten habe mit der Hoffnung, ein neues Forschungsgebiet zu erschließen und vielleicht ein neues Verfahren zu begründen, berichtete Oberarzt Dr. Paul Goppel sein früherer Mitarbeiter Dellauer, der die Leitung des Therapeutikums in der Straßburgerischen Klinik übernahm, über seine biologischen Versuche, insbesondere Blutdruck, Sauerstoffverbrauch, Atmung, psychophysisches Verhalten im Hinblick an die Einatmung von negativ oder positiv geladener Luft. Im allgemeinen zeigt sich, daß die Luft mit positiver bzw. negativer Ladung vielfach entgegengelegte Wirkungen hervorruft, und zwar in dem Sinne, daß die praktische Anwendung hauptsächlich auf Verwendung negativ geladener Luft angewiesen ist.

Professor Straßburger berichtete über die Erfahrungen, die in seiner Klinik an mehreren hundert gemeinlich mit Oberarzt Dr. Goppel behandelten Kranken gemacht wurden. Insbesondere sind es drei Gruppen, über die größere Erfahrungen vorliegen: Kranke erkrankter Bluthdruck wird durch Einatmen negativ ionisierter Luft in einem großen Prozentsatz der Fälle wesentlich herabgesetzt. Besonders günstige Erfolge wurden weiter erzielt bei klimacampnischen Nerven und bei subjektiven Beschwerden, die mit Blutdrucksteigerungen zusammenhängen.

An die Vorträge, die im Kongress ein begeistertes Interesse erweckten, schloß sich eine lebhaft diskutierte Sitzung an, an der sich auch der Frankfurter Meteorologe Professor Dr. Fink beteiligt. Er berichtete über seinen Untersuchungen, die von ihm und seinen Mitarbeitern im Hinblick an die Dellauer'sche Arbeit an verschiedenen Orten angestellt worden sind. Der Vorlesende, Professor Gullburg-Bräuel sprach den Gelehrten die Würdigung des Kongresses an der Veranstaltung aus, deren Bedeutung noch gar nicht abgesehen sei und die das Gebiet der physikalischen Therapie ebenso wie das der Forschung in hoffnungsvoller Weise erweitere.

**Bereit. Ohne die Wirtschaftspartei bliebe die Regierung in der Minderheit. Die Wirtschaftspartei aber scheint, soweit sich bis bisher übersehen läßt, den Anstoß noch recht einem Zusammengehen mit der Sozialdemokratie oder einer Teilung der großen Koalition vorziehen zu wollen, es sei denn, daß man eine Änderung ihrer Haltung durch weitgehende Zugeständnisse erwirkt.**

### Gronau in Potsdam

**Drohbericht unseres Berliner Büro**  
Der Ozeanflieger Wolfgang von Gronau, der nach seinem Antritt in Kempten begeistert gefeiert wurde, ist mit dem Dornier-Wal-Flugboot D 142, mit dem er und seine Kameraden von Deutschland über Grönland nach den Vereinigten Staaten fliegen, am Sonntag nachmittags kurz nach 16 Uhr von Hamburg kommend, wo die Flieger gegen 12 Uhr aufgeflogen waren, auf der Davel bei Potsdam am Land gelandet.

Gronau und seine Kameraden, der Fliegerführer Zimmer, der Bordwart Bad und der Junger Albrecht, wurden mit einem Schnellboot an Bord der Regierungsdampfer „Mare“ gebracht, wo sie vom Regierungspräsidenten Dr. Janitsch willkommen geheißen wurden. Das Regierungsboot steuerte dann vor dem Anliegersteig nach Potsdam an, wo Gronau und seine Mannschaften von einer viel tausendköpfigen Menschenmenge herzlich begrüßt und von Oberbürgermeister Dr. Kauscher im Namen der Stadt Potsdam begrüßt wurden.

Sie entbehren, weil sie keinen Ort zu wählen, und sie wollen zerstören, damit Gottes Reich beginne. Im zweiten Akt muß sich die letzte Erbprinzessin der Farmer an der ästhetischen fastlichen Verunstaltung beteiligen.

Ein paar geklaffte Zähne blühen auf, die jeder getrocknet nach Hause nehmen kann, um bei Nacht festzuhalten, daß sie nicht aus der Sache selbst herausgewachsen, sondern künstlich in sie hineingetragen sind. Wie alles künstlich ist an diesem Stück, am allermeisten die Rede von Gott. Und das ist keine arme Rede, weil es damit nicht nur gegen den Geist des Dramas, sondern gegen den menschlichen Geist verstoßt.

Georg Kaiser hat im Lauf der Jahre zu einwandfrei nachgewiesen, wie sehr er von Gott verlassen ist, als daß man ihm auf einmal diese weltanschauliche Gottesdramatik glauben könnte. Ihm so wenig wie seinen Formern, die im Grunde nichts anderes sind als Mißlingen.

Vielleicht hat Kaiser im geheimen vorgeschmeckt, ein wenig Volkswind nach den United States zu verpflanzen. Dafür gibt es durch den amerikanischen Vorkurs in Sowjetrussland zugleich reichliche Stoffe.

So bleibt schließlich von dem neuen Stück Georg Kaisers nichts anderes übrig als ein bis zum Ende des zweiten Aktes recht geschickt zusammengestelltes dramatisches Potpourri. Da ist zunächst einmal Totschlag, dessen Dicht durch die Fährnisse am Reiterischen Mißling ohne die Kraft der ersten Ueberzeugung scheitert. Da ist ferner ein wenig Schönheits Glaube und Optimismus, aber ohne den modernen Glanz und ohne die echte Feinheit, und da taucht schließlich der Strom von Max Havelocke vorüber, aber ohne die Kraft und den Raum einer wirklich empfindenden Landschaft.

In den paar Worten der tief melancholischen Note des zweiten Aktes der Dornierfliegerin. Aus der neuen Welt liegt ungleich mehr vom Mißling als in dieser ganzen Kaiser'schen Ueberzeugungsmis-

### Schwerer Verkehrsunfall

Motorrad fährt auf Auto - 2 Tote

**Bad Dürkheim, 21. Sept. (Eigener Tr.)** Gestern Abend gegen 11 Uhr ereignete sich kurz vor der Maxdorfer Kreuzung ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein in Richtung Maxdorf fahrendes Auto war für kurze Zeit gestoppt, auf welcher Straße es halten, um eine kleine Reparatur vorzunehmen. Ein in gleicher Richtung fahrender Motorradfahrer namens Schreyer und Weimer bei Heidelberg, fuhr in großer Geschwindigkeit auf das Auto auf. Er und sein Soziusfahrer, der 34jährige Hans Wald, 1 km 1/2, ebenfalls aus Weimer, waren sofort tot.

Bei dem Unfall wurden außerdem noch zwei auf der Durchstraße befindlichen Handwerkerkinder, Hans und Max Hahn aus Weimerfeld und Hans Strackelberg aus Hagen i. W., von dem Motorrad überfahren und schwer verletzt. In dem Auto, das einem Mannheimer Taximeister gehört, sah eine Person, die gleichfalls, jedoch leichter verletzt wurde. Ein Mannheimer Autofahrer, der die Unfallstelle passierte, brachte die Verletzten ins Ludwigshafener Krankenhaus.

### Letzte Meldungen

Feindnahme eines der Porzer Rosenländer

**Köln, 21. Sept.** Der Kriminalpolizei ist es gelungen, in Köthen einen 37jährigen Arbeiter aus Offen bei Köln festzunehmen. Er wurde nach Köln transportiert, wo er bei der Besonderebehandlung von drei Angeklagten der Porzer Plünder der Kreispolizei einwandfrei als derjenige erkannt wurde, der bei dem Raubüberfall die Beamten mit dem Messer verletzete. In seinem Besitz wurden 800 Mark in solchen Wertpapieren vorgefunden, wie sie bei dem Überfall den Tätern in die Hände gefallen waren. Der Festgenommene hatte sich in Köthen ganz neu eingefunden und wollte nach Berlin weiterreisen.

Aufhebung einer Falschmünzwerkstätte

**Köln, 21. Sept.** Beamten der Falschmünzwerke der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, in Verbindung mit der Polizei in Posenberg eine Falschmünzwerkstätte aufzugeben in der 30-Markstücke nachgemacht wurden. Sämtliche Falschmünzgeräte wurden beschlagnahmt. Die Hauptarbeit besahen sich in Haft, doch sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Es liegt hier eine gefährliche Fälschung vor, der die Kriminalpolizei bereits seit längerer Zeit auf der Spur war.

Staubkämpf

**Koblenz, 21. Sept.** Im Zirkus Willa Odenbach, der zur Zeit hier gastiert, kam es am Schluß der Vorstellung zu einer sehr kritischen Situation. Mit der Biernummer wurden zum ersten Mal zehn junge Stäbchen vorgeführt, wobei die alten Tiere sich sehr unangenehm zeigten. Nach Beendigung der Dreiernummer küßten sich beim Ausgehen einige alle auf in einen solchen Küß geratenen jungen Tiere und gerieten in eine heftige, die an Ort und Stelle getötet werden mußten. Auch der Mangel wurde von einem alten Stäbchen ein junger getroffen. Es dauerte fast eine Stunde, bis die aufgeregten Tiere in ihre Käfige zurückgebracht werden konnten. Im Publikum herrschte eine begeisterte Aufregung, doch kam es zu keiner Panik.

Schwerer Sprengstoffdiebstahl

**Herford, 21. Sept.** In der Nacht zum Sonntag ist in das hiesige Sprengstofflager eingebrochen worden. Es wurden eine Kiste mit 10 Paketen Dynamit und vier Pakete Ammonium-Selznitrate gestohlen. Außerdem hatten die Diebe 1000 Sprengkapseln. Die Täter sind unbekannt.

Todesurteil im Kometen-Spionageprozess

**Kemna, 21. Sept.** Das Kriegsgericht sollte heute in der Spionageaffäre gegenüber Polen das Urteil. Der Hauptangeklagte Wilfried wurde zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die anderen beiden Angeklagten, die Oberleutnant Kaufmann und Kapitän Weiser, wurden wegen Mangel an Beweisen freigesprochen. — Sie erinnern, wurde vor mehreren Monaten ein Spionagericht in der hiesigen Stabscheforganisation aufgedeckt.

### Uraufführung: „Mississippi“ von Georg Kaiser

Neben Kaffee, Magdeburg, Würzburg, Karlsruhe usw. im Mannheimer Nationaltheater

In mehr als einem halben Tagend deutscher Städte war am Sonntag „Mississippi“ aufgeführt. Die Anzahl ist dieser ungeheurer Brand geworden! Uraufführung — das Wort ist noch nicht älter als dreißig Jahre — heißt obererste Aufführung eines Werks; nichts anderes. Das kann logischerweise nur an einem Ort geschehen. Wird deshalb ein Stück an mehreren Orten zugleich aus der Taube geboren, dann sollte man wenigstens so ehrlich sein und von einer Serien-Uraufführung sprechen.

Das Wort Serie sagt auch sonst für viele Art dramatischer Produktion sehr gut. Bei dem heutigen Mangel an einer einmündigen qualitativen Werte werden solche Serienartikel auf den Markt geworfen, der davon eine Spielzeit lang lebt. Das ist das einzige amerikanische in diesem neuen Stück von Georg Kaiser; mit dem Mississippi selbst hat es sehr wenig zu tun.

Da wird mit einem im Grunde recht hübschen dramatischen Mischlein ein bisschen Drama gemacht, so daß man zuweilen wirklich glauben kann, es habe sich zum großen Strom verdreht, obwohl an der Bühne eine ganze Sinistral passiert, dann merken auf die Mißlingnummer, daß sie die ganze Zeit nicht in einem gewaltigen Mißlingdampfer, sondern in einem verbliebenen Gefäß sind, das nur von einem kleinen, aber zuweilen recht geschickt angeordneten Theaterbildnis fort gemacht wurde und auf den Höhen der Dialekt hin und her gependelt.

Am Mississippi Georg Kaisers liegt die Stadt New Orleans, das Südbahnen. Und am Mississippi Georg Kaisers wohnen auch die Farmer, die sich zur Zeit selbst gegen jene Welt zusammenschließen haben. Sie wollen sie vernichten und jetzt bei der Ueberzeugungnahme bietet sich ihnen das Gelegen-

heit. Sie haben an einer Stelle den Damm verfehrt, so daß die Fluten weiter dringen, auf New Orleans zu; nicht lange, weil es dann und die Stadt ist überflutet. Dann hat das Land sich an der Stadt geteilt.

Aber die Stadt setzt sich zur Wehr. Sie will dort, wo die Farmer leben, den Damm durchbrechen, damit die Flut nicht ins New Orleans dringt. Die Farmer jedoch wollen ihr Land nicht verlassen, das durch die Sprengung des Damms überflutet werden muß. Sie wehren sich, weil es ihr Grund und Boden, ihre Heimat, ihre Schule ist. Dafür hat die Regierung Versprechen; sie will natürlich den Damm weiterbauen. Die Farmer bleiben handfest, — auch in Beschweigen ihrer einstmaligen zerstörenden Mächte.

Da wird ihr Zerstörerwille durch die frühere Frau ihres Vaters verraten. Sie hätte ihren Mann verlassen, weil die Stadt sie mächtig ansog. — Nun sieht die Sache weiterhin anders aus. Jetzt kann die Regierung Gewalt anwenden, und sie läßt die Farmer als Gefangene abtransportieren. Nur der Anführer und seine beiden Adjutanten bleiben. Er will die Sprengung verweigern, findet dabei aber nicht nur den Tod, sondern auch seine Frau wieder, die zu dem Sterbenden zurückkehrt, um mit ihm vereint in dem Abwärtstreiben aufzugehen.

Der Damm ist gesprengt, und die Farmerkinder nicht freigegeben wollen. Also sind das eigentlich doch recht tolle Geleiten. Das hat auch Georg Kaiser gemerkt; wahrscheinlich er ist allertüchtig. Und da er immer noch ein sehr geschickter Stückschreiber ist, hat er den Mißlingern ein Märchen umgeben, das er selbst nach dem Wunde blüht, der nicht etwa am Mißling, sondern am Ganges weht und dort Madonnen Wandelt.

Diese Farmer umgeben sich mit einer religiösen Kata und führen händig den lieben Gott im Munde.

Sie entbehren, weil sie keinen Ort zu wählen, und sie wollen zerstören, damit Gottes Reich beginne. Im zweiten Akt muß sich die letzte Erbprinzessin der Farmer an der ästhetischen fastlichen Verunstaltung beteiligen.

Ein paar geklaffte Zähne blühen auf, die jeder getrocknet nach Hause nehmen kann, um bei Nacht festzuhalten, daß sie nicht aus der Sache selbst herausgewachsen, sondern künstlich in sie hineingetragen sind. Wie alles künstlich ist an diesem Stück, am allermeisten die Rede von Gott. Und das ist keine arme Rede, weil es damit nicht nur gegen den Geist des Dramas, sondern gegen den menschlichen Geist verstoßt.

Georg Kaiser hat im Lauf der Jahre zu einwandfrei nachgewiesen, wie sehr er von Gott verlassen ist, als daß man ihm auf einmal diese weltanschauliche Gottesdramatik glauben könnte. Ihm so wenig wie seinen Formern, die im Grunde nichts anderes sind als Mißlingen.

Vielleicht hat Kaiser im geheimen vorgeschmeckt, ein wenig Volkswind nach den United States zu verpflanzen. Dafür gibt es durch den amerikanischen Vorkurs in Sowjetrussland zugleich reichliche Stoffe.

So bleibt schließlich von dem neuen Stück Georg Kaisers nichts anderes übrig als ein bis zum Ende des zweiten Aktes recht geschickt zusammengestelltes dramatisches Potpourri. Da ist zunächst einmal Totschlag, dessen Dicht durch die Fährnisse am Reiterischen Mißling ohne die Kraft der ersten Ueberzeugung scheitert. Da ist ferner ein wenig Schönheits Glaube und Optimismus, aber ohne den modernen Glanz und ohne die echte Feinheit, und da taucht schließlich der Strom von Max Havelocke vorüber, aber ohne die Kraft und den Raum einer wirklich empfindenden Landschaft.

In den paar Worten der tief melancholischen Note des zweiten Aktes der Dornierfliegerin. Aus der neuen Welt liegt ungleich mehr vom Mißling als in dieser ganzen Kaiser'schen Ueberzeugungsmis-



Der Herbst ist da!

An der Tatsache läßt leider nichts mehr züchteln; Der Herbst ist da. Die Dichter haben sich bereits auf den Blätterfall eingelassen. Auch die Meteorologen haben vom Sommer Abschied genommen und die Ankunft des Herbstes offiziell festgesetzt.

Was blieb den Mannheimern angeht, ein solch frühliches und regnerisches Sonntagsandere Übrig, als zu Hause zu bleiben?

Die Stroben waren auch wie angefordert. Im Waldpark und im Böttcher Wald, sonst schon am Vormittag dicht bedeckt, war kein Mensch zu sehen.

Der Herbst ist da und die Nebel decken wie im Theater die Verwandlung der Natur. Sie wird bald, wenn diese Räfte so anhebt, ihr weiches Weisungs rufen und dann auch Rachel Winterhals! Winterhals!

Heinrich Apfel

Heinrich Apfel, Deutschlands erfolgreichster Rennfahrer und Ehrenbürger der Mannheimer Rudervereinigung, ist am Sonntag vormittag entfallen. Mit ihm wird ein Stück Geschichte des deutschen Radsports, vor allem auch ein Stück der „Amicitia“, zu Grabe getragen.

Heinrich Apfel, dem man morgen in den Mittagsstunden das letzte Geleit geben wird, ist eine der markantesten Persönlichkeiten im Radsport aus früherer Zeit, als Freund und Kamerad gleichermaßen beliebt und geachtet, wie als durchaus seiner Sportmann. Von der Jahre der Amicitia-Berichtshandlung steht die Blagge der „Amicitia“ auf Duldung dem toten Führer zu Ehren.

Heinrich Apfel wurde am 9. Juni 1880 in Mannheim geboren. Sein Vater war der Inhaber der bekannten Mannheimer Weinwirtschaft „Zum Kutschhof“. Apfel wurde Kaufmann. Einige Jahre war er in Mainz tätig, in der Hauptstadt aber bei verschiedenen Firmen in seiner Vaterstadt.

Berankstaltungen

Wingerfest im Waldpark Ludwigshafen. Alljährlich zur Zeit der Traubenlese löst der Waldpark ein großes Wingerfest ab, das sich so einregelt, daß es immer gerne besucht wird.

Der Herbst ist da und die Nebel decken wie im Theater die Verwandlung der Natur. Sie wird bald, wenn diese Räfte so anhebt, ihr weiches Weisungs rufen und dann auch Rachel Winterhals! Winterhals!

Die Mannheimer Eingemeindungen Der Kampf um Neu-Edingen

Auch Edingen erhalten wie folgende Aufschrift: Die Rede des Herrn Oberbürgermeisters von Mannheim, die er zur Begründung der Eingemeindungsverträge im Mannheimer Bürgerausschuß gehalten hat, hat die Einwohnerlichkeit von Edingen über die Ziele der Stadt Mannheim bezgl. des Neu-Edinger Gebietes weitgehend aufgeklärt.

Die Rede des Herrn Oberbürgermeisters hat in seiner Rede im Bürgerausschuß u. a. öffentlich erklärt: „Es kann allerdings diese doppelte Eingemeindung (Zedensheim und Friedrichsfeld) nur unter der ausdrücklichen Bedingung geschehen, daß ein Gewähr dafür gegeben wird, daß das ganze Wohngebiet unmittelbar bei Friedrichsfeld — also Neu-Edingen — mit zu Mannheim kommt.“

Die Erklärung ist durchaus irrig. Zunächst wird der Widerspruch seitens Edingen, der so bekannt ist, bis zum nächsten Herbst gegen eine Abwärtung bestehen bleiben müssen. Das ist für Edingen schon aus Gründen der Selbstbehaltung schuldig. Die Gesamtgemeinde Edingen umfaßt 88 Hektar. Hieron ist die Stadt Mannheim 22 Hektar abzugeben.

Das 22 Hektar umfassende Neu-Edinger Gelände stellt heute für Edingen einen Wert dar, mit dem es rechnet und auch in Zukunft rechnen muß. Die Lage dieses Gebietes und die teilweise schon in früherer Zeit vorhandenen Anlagen in Neu-Edingen sind von großer Wichtigkeit. Neben der Gemeindegrenze sind es schließlich auch noch andere Einrichtungen (Grundbesitz, Werkstätten, Bierbrauerei, Vergnügungsbau u. dergl.), die Edingen im Falle einer Abtrennung verlieren gingen.

Die Stadtgemeinde Friedrichsfeld verlangt bisher das Neu-Edinger Gebiet angeblich zur Vereinfachung der zwischen Friedrichsfeld und Edingen bestehenden unangenehmen Grenzverhältnisse. Die Stadt Mannheim dagegen hat in ihrer Begründung der Eingemeindungsverträge ganz richtig darauf hingewiesen, aus welchen tatsächlichen Gründen man Neu-Edingen mit nach Mannheim nehmen will und welche Vorteile man sich künftig von dem verbleibenden Friedrichsfeld-Nord und dem anliegenden Siedlungsgebiete erhofft. Also nicht zunächst Verbesserung der Grenzen, denn diese werden tatsächlich

auch durch die neue Grenzziehung nicht wesentlich geändert, sondern anderer Vorteile wegen fordert man freies Gebiet. Es sei verwiesen auf die Zeitungsausschnitte der letzten Zeit.

Für denartige Bestrebungen der Stadt Mannheim liegt bis jetzt wohl noch kein „öffentliches Interesse“ vor.

Soll Mannheim das Recht haben, den wertvollsten Teil von Edingen wegzunehmen, um dann die eigentliche Ortshälfte, nachdem man sie lebensunfähig gemacht hat, zwischen zwei Großstädten als lässliche Gemeinde liegen zu lassen? Druft man nicht an die großen Schäden wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Art, die einer Gemeinde durch diese Entziehung durch Großstädte entstehen?

Wiederholt wurde es ausgesprochen, daß Edingen die letzte Gemeinde ist, die sich gegen eine aus der Entwicklung der Verhältnisse geborene Notwendigkeit verschließen würde; es ist bereit, Mannheim entgegenzunehmen und zwar, wie mehrfach schon gesagt, auf der Grundlage „nur eines Arbeit gegen Arbeit“.

Und nun noch an einer anderen Sache. Der Herr Bürgermeister von Friedrichsfeld hat in seiner letzten Rede im Bürgerausschuß seiner Gemeinde gegenüber Edingen Vorwürfe erhoben und Behauptungen aufgestellt, die keineswegs unüberprüfbar hingenommen werden können.

Die Eingemeindung des Neu-Edinger Gebietes zu erreichen, Handlungen vorgenommen hat, die keineswegs geeignet waren, gute nachbarliche Beziehungen zu unterhalten. Eingriffe von Friedrichsfeld in die Selbstverwaltung von Edingen waren eine Selbstverständlichkeit. Mit kleinen und kleinteiligen Mitteln hat man geaselt, Edingen bei der Staatsaufsicht verächtlich zu machen, um schließlich den Beweis liefern zu können, daß Edingen in seinem neuen Behausungsgebiet alle möglichen möglichen Nachteile dulden würde.

Ohne überhaupt auf eine Antwort von Edingen zu warten, hat man Maßnahmen an Straßen, Entwässerung u. dergl. getroffen, um dann die entstehenden Kosten in Edingen anzufordern. Alle Maßnahmen seitens Edingen, das denartige Eingriffe zu unterlassen, denn Edingen ist doch selbst in der Lage, seine Angelegenheiten zu ordnen, waren ohne Erfolg. Das Edingen im Rahmen des Möglichen alles gegenüber dem Neu-Edinger Gebiet getan hat, beweist das Geschick eines Ort und Stelle. Edingen hat gemeinsam mit Friedrichsfeld einen großen Entwürfungs- u. Sammelplan entworfen, einen der Bahn früher geborenen Entwässerungsplan künftig erweitern, Friedrichsfeld bei der Neubearbeitung ihres Entwässerungsplans durch die Neu-Edinger Einwohner, einen erheblichen Beitrag als Vergütung gewährt usw.

Die die Annahme seitens Friedrichsfelds lag abfolgt sein Grund vor. Nachdem der Herr Bürgermeister von Friedrichsfeld glaubte in aller Offenlichkeit denartige schwere Vorwürfe einer anderen Gemeinde gegenüber machen zu dürfen, machte auch die entsprechende Antwort öffentlich erstellt werden. Edingen verwahrt sich einmütig gegen Anschuldigungen, die das Ansehen seiner Gemeinde sehr schädigen können, und weist diese ungescheitlichen und jeder Begründung entbehrenden Angriffe zurück.

Edingen ist sich nicht lebensunfähig machen, um Mannheim Vorteile zuführen zu lassen. Öffentlich trägt die bessere Einsicht den Sieg davon.

Das Rathaus brennt!

Das war die Aufgabe für die Schlauprobe der 3. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim-Sandhofen und St. Georg. Die Aufgabe lautete: Am Samstag abend ist im Rathaus an der Oberstraße ein Dachstuhlbrand ausgebrochen, der in allen Stubben und sonstigem Gerümpel reiche Nahrung findet, zumal heftiger Wind das Feuer begünstigt. Auf das Vorkommen rückt die Kompanie im Eilschritt an, dreht die große Leiter hoch und richtet fünf Schlauchleitungen auf das Lieblingstier.

Kommandant Bayer leitete die Vorkämpfer umfänglich. Bald konnte der Brand abgeblasen werden. Die 3. Kompanie war mit 8 Offizieren und 40 Mann angetreten. Sogar der 70jährige Feuerwehrmann Schröder, der auf 33 Dienstjahre zurückzuführen ist und der große Hirt der Freiwilligen Feuerwehr Sandhofen ist, war erschienen. Auch die Freiwillige Sanitätskolonne Sandhofen beteiligte sich an der Lösung, zu der neben Oberkommandant Schlimm und Ehrenkommandant Zecher, für die Berufsfeuerwehr Branddirektor Rickus, für die Stadtverwaltung Baubürgermeister Volkmann und Stadtverordneter Schenkel erschienen waren. Der IX. Feuerwehrkreis war durch Kommandant Knäbel vertreten. Außerdem sah man die Kommandanten anderer Kompanien und einiger Fabrikfeuerwehren an der „Brandstelle“. Das während der Lösung landwirtschaftliche Fuhrwerk mitten durch die Viehmannschaften fahren mußten, war gewiß nicht notwendig und dürfte sich zu vermeiden sein.

Der Schlauprobe, die den Beifall der Zuschauer fand, folgte ein gemütliches Beisammensein im Rathaus „Zum Adler“, an dem im Laufe des Abends Kommandant Bayer von der 3. Kompanie anlässlich seines 70jährigen Kommandanten-Jubiläums zahlreiche Ehrungen entgegennehmen konnte.

Durch Starkstrom schwer verlegt. Am Samstag vormittag gegen 10 Uhr erlitt ein lediger 19 Jahre alter Elektrikmonteur aus Heidelberg im Gauwerk Ludwigsberg eine schwere Gehirnerschütterung und wurde mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Er war damit beschäftigt, an einem Kessel Reparaturarbeiten auszuführen. Dabei ist er an dem einen Starstromleitung gekommen und erlitt einen Schlag, so daß er von der Treppenleiter fiel.

Wato durch Brand größtenteils zerstört. In der Jungbühnenstraße geriet Sonntag früh ein Personenkraftwagen und unbekannter Ursache in Brand. Das Feuer wurde durch die um 5 1/2 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit zwei Schlauchleitungen gelöscht. Das Auto ist größtenteils zerstört. Der Schaden beträgt etwa 3000 Mark.

Hebelkrant in Schwesingen

ch. Schwesingen, 21. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Heute nachmittag wurde in üblicher Weise der alljährliche Hebelkrant in Anwesenheit einer großen Zahl von Hebelkrantenden abgehalten. In den Vormittagsstunden wurde durch Abordnungen aus dem Markgräfler Land und aus dem Wiesental durch Bürgermeister Rung-Göndringen an den Gründern der Hebelkrantende Stefan Bähr und Bürgermeister Götting Kränze niedergelegt. Um 11 Uhr fand dann die Feier an Hebel's Grabstätte statt, an der sich über 500 Personen beteiligten.

Große Freude erregte insbesondere auch die Anwesenheit des bekannten Wiesentaler Deputierten Heinrich Hierzer, der, wie immer gern gesehen, seinen Haken beim Schwesinger Hebelkrant. Bürgermeister Dr. Trautmann vertrat die Stadt Schwesingen. Abends 10 1/2 Uhr begann dann im großen Saale des besetzten Saale des Bayerischen Hofes der alljährliche Schwesinger Hebelkrant. An der Ehrentribüne saßen die auswärtigen Gäste und der Vorstand der Hebelkrantende aus Schwesingen. Eingeleitet wurde die Feier durch den Schillerorchester der Oberrealschule Schwesingen, unter Leitung von Musiklehrer Heinrich Müller, worauf der erste Vortrag des Bundesvereins Bobbichs Heimer, Ortsgruppe Schwesingen, Dipl.-Ing. Heinrich Alal, die erschienenen Hebelkrantende und Bürgermeister Dr. Trautmann-Schwesingen die Anwesenden im Namen der Stadt willkommen hieß. Der Evangelische Kirchenchor Schwesingen trug in himmelstarker Weise den Chor „Gott grüße dich“ vor, worauf Oberrealschuldirektor Dr. Schell es verband, in einer gedankentiefen Rede ein lebensvolles Bild von Hebel zu entwerfen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Aus Rundfunk-Programmen Montag, 22. September

- 7.30: Rundfunk: Dorfsonnen und Was Fodan; Köln: Dorfsonnen und Was Fodan.
13.00: Rundfunk: Dorfsonnen und Was Fodan.
13.30: Rundfunk: Dorfsonnen und Was Fodan.
15.00: Rundfunk: Dorfsonnen und Was Fodan.
17.00: Rundfunk: Dorfsonnen und Was Fodan.
17.30: Rundfunk: Dorfsonnen und Was Fodan.
18.00: Rundfunk: Dorfsonnen und Was Fodan.
18.30: Rundfunk: Dorfsonnen und Was Fodan.
19.00: Rundfunk: Dorfsonnen und Was Fodan.
21.00: Rundfunk: Dorfsonnen und Was Fodan.
21.30: Rundfunk: Dorfsonnen und Was Fodan.
22.00: Rundfunk: Dorfsonnen und Was Fodan.
22.30: Rundfunk: Dorfsonnen und Was Fodan.
23.00: Rundfunk: Dorfsonnen und Was Fodan.

Der Eberbacher Auktionsmarkt

Eberbach, 21. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Nicht jede Stadt von der Größe Eberbachs hat deren Internenmarkt. Die erste Errichtung des Auktionsmarktes im vergangenen Jahre war tatsächlich ein Wagnis. Doch hatte man die Sache so geschickt angefaßt, daß an diesem Wagnis das Sprichwort sich bewahrte, daß, wer nicht wagt, auch nicht gewinnt.

Auch in diesem Jahre fand im Mittelpunkt des Auktionsmarktes eine landwirtschaftliche Ausstellung. Die dem Gedanken der Förderung der landwirtschaftlichen Produktionsgewinnung ist. In besonderer und sehr übersichtlicher Ausprägung wurde die Förderung der Milchwirtschaft und der Fleischproduktion, Viehzucht und Erhaltung des Vieh, Saatgut und Grünland, Futtermittel und Düngemittel, ferner gärtnerische Kulturbereitungen u. a. m. gezeigt. Einen breiten Raum beanspruchten auch die landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen. Bei jeder Abteilung fanden sich Fachleute, die auf jede Anfrage bereitwillig Auskunft und Aufklärung geben. Daneben werden auf dem Auktionsgelände an allen Auktionsstagen vormittags und nachmittags belehrende landwirtschaftliche Vorträge gehalten, und zwar allen verständlich mit Hilfe von Diagrammen, Tafeln und dergl. gegeben.

Neben den Ausstellungen hat man zudem einen Bergausflug mit Bier- und Weinproben. Daran schließen sich andere Vorarbeiten an, so daß den Besuchern der Auktionsmarkt auf dem Auktionsmarktgelände in jeder Hinsicht nur angenehm sein muß.

Die Stadtgemeinde Friedrichsfeld verlangt bisher das Neu-Edinger Gebiet angeblich zur Vereinfachung der zwischen Friedrichsfeld und Edingen bestehenden unangenehmen Grenzverhältnisse. Die Stadt Mannheim dagegen hat in ihrer Begründung der Eingemeindungsverträge ganz richtig darauf hingewiesen, aus welchen tatsächlichen Gründen man Neu-Edingen mit nach Mannheim nehmen will und welche Vorteile man sich künftig von dem verbleibenden Friedrichsfeld-Nord und dem anliegenden Siedlungsgebiete erhofft.

Edingen ist sich nicht lebensunfähig machen, um Mannheim Vorteile zuführen zu lassen. Öffentlich trägt die bessere Einsicht den Sieg davon.

Edingen ist sich nicht lebensunfähig machen, um Mannheim Vorteile zuführen zu lassen. Öffentlich trägt die bessere Einsicht den Sieg davon.











# Die Medenspiele in Mannheim

## Baden bereits in der Vorkampfrunde ausgeschieden

### Warum Baden verlor?

Wohlgemerkt hat Baden-Württemberg eine beratungsgroße Chance gehabt, bei den Vorkampfrunden um den Medenspokal eine entscheidende Rolle zu spielen, wie in diesem Jahre. Nach dreimal war die badische Mannschaft unter den letzten Vier, aber das Glück schied in besonderer Weise bei den Vorkampfrunden aus. In der ersten Runde stand Baden in der ersten Runde gegen die besten Mannschaften, während bei Baden-Württemberg die besten Mannschaften aus der ersten Runde aus der zweiten Runde ausgeschieden. Baden-Württemberg stand in der ersten Runde gegen die besten Mannschaften, während bei Baden-Württemberg die besten Mannschaften aus der ersten Runde aus der zweiten Runde ausgeschieden.

### Wehr Pünktlichkeit im Tennissport

Das zweite Treffen der Vorkampfrunde konnte am Sonntag nicht zum Abschluss gebracht werden, aber kann man dem Veranstalter einen Vorwurf nicht erheben, wenn man Spiele auf dem Samstag vormittag angeht, das ist auch kein schlechtes Mittel, die Pünktlichkeit der Teilnehmer zu fördern. Es darf aber nicht vergessen sein, dass die Spieler in der letzten Runde nicht alle ihre Kräfte einsetzen können, weil die Spieler in der letzten Runde nicht alle ihre Kräfte einsetzen können, weil die Spieler in der letzten Runde nicht alle ihre Kräfte einsetzen können.

### Wie Baden verlor

Was zwei gegenwärtige Baden - Berliner Tennisverbände behaupten die Kunde des Samstags mit einer ausschlaggebenden Rolle ihres Siegers. Der Verlust der beiden Spiele ist in der Tat ein Verlust, der die Spieler in der letzten Runde nicht alle ihre Kräfte einsetzen können, weil die Spieler in der letzten Runde nicht alle ihre Kräfte einsetzen können.

### Die ersten Spiele der Schlussrunde

Nach am die ersten Spiele der Schlussrunde wurde mit dem Spielen der Schlussrunde begonnen. Jeder brachte seinen eigenen Teil der beiden ersten Spiele mit. Jeder brachte seinen eigenen Teil der beiden ersten Spiele mit. Jeder brachte seinen eigenen Teil der beiden ersten Spiele mit.

### Die größte Entscheidung war der Verlust zweier Doppelspiele.

Der Verlust zweier Doppelspiele war die größte Entscheidung. Der Verlust zweier Doppelspiele war die größte Entscheidung. Der Verlust zweier Doppelspiele war die größte Entscheidung.

Bald. Bereits das nächste Doppel zwischen Rieffer-Hilfer und Schwinger-Rieser sollte die Entscheidung bringen. Der Kampf begann mit einer leicht erzwungenen 20-Minuten-Verzögerung, aber die Spieler spielten mit großer Leidenschaft und ohne Rücksicht auf Verluste. Der Kampf begann mit einer leicht erzwungenen 20-Minuten-Verzögerung, aber die Spieler spielten mit großer Leidenschaft und ohne Rücksicht auf Verluste.

### Wie die beiden Teams gewinnen drei Einzelspiele

Es gab bei unseren Spielern keine größere Freude als die der beiden Spieler, die am Sonntag die ersten Spiele gewannen. Es gab bei unseren Spielern keine größere Freude als die der beiden Spieler, die am Sonntag die ersten Spiele gewannen. Es gab bei unseren Spielern keine größere Freude als die der beiden Spieler, die am Sonntag die ersten Spiele gewannen.

### Die Spiele am Sonntag vormittag

#### Rheinland schlägt Rot-Weiß 5:4

Am Sonntag vormittag wurde der Kampf zwischen Rheinland und Rot-Weiß ausgetragen. Rheinland gewann mit 5:4. Am Sonntag vormittag wurde der Kampf zwischen Rheinland und Rot-Weiß ausgetragen. Rheinland gewann mit 5:4.

#### Rheinland - Rot-Weiß 5:4

Doppelspiele: Rabinowicz - Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 5:3, 4:2; Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 4:2, 3:1; Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 4:2, 3:1.

Einzelspiele: Rabinowicz - Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 5:3, 4:2; Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 4:2, 3:1; Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 4:2, 3:1.

Man wird sich bei den Vorwürfen über die Entscheidung der beiden ersten Spiele nicht verwundern lassen. Man wird sich bei den Vorwürfen über die Entscheidung der beiden ersten Spiele nicht verwundern lassen. Man wird sich bei den Vorwürfen über die Entscheidung der beiden ersten Spiele nicht verwundern lassen.

### Die ersten Spiele der Schlussrunde

Nach am die ersten Spiele der Schlussrunde wurde mit dem Spielen der Schlussrunde begonnen. Jeder brachte seinen eigenen Teil der beiden ersten Spiele mit. Jeder brachte seinen eigenen Teil der beiden ersten Spiele mit.

### Die größte Entscheidung war der Verlust zweier Doppelspiele.

Der Verlust zweier Doppelspiele war die größte Entscheidung. Der Verlust zweier Doppelspiele war die größte Entscheidung. Der Verlust zweier Doppelspiele war die größte Entscheidung.

bogen in der Entscheidung der beiden Einzelspiele. Dem... 5:3 und 4:2. Dem... 5:3 und 4:2. Dem... 5:3 und 4:2.

### Die Ergebnisse des Samstags

- Doppelspiele: Rabinowicz - Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 5:3, 4:2; Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 4:2, 3:1; Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 4:2, 3:1.
- Einzelspiele: Rabinowicz - Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 5:3, 4:2; Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 4:2, 3:1; Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 4:2, 3:1.

### Regen zwingt zu vorzeitigem Abbruch

Am Sonntagmorgen wurde der Kampf zwischen Rheinland und Rot-Weiß durch Regen abgebrochen. Am Sonntagmorgen wurde der Kampf zwischen Rheinland und Rot-Weiß durch Regen abgebrochen.

Man hoffentlich ist es trotzdem aus. Regen und müder... 5:3 und 4:2. Man hoffentlich ist es trotzdem aus. Regen und müder... 5:3 und 4:2.

### Die Ergebnisse

- Doppelspiele: Rabinowicz - Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 5:3, 4:2; Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 4:2, 3:1; Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 4:2, 3:1.

### Am die Mannschaftsmeisterschaft der Oberliga im Ringen

Der erste Kampf im Ringen fand am Sonntagmorgen statt. Der erste Kampf im Ringen fand am Sonntagmorgen statt. Der erste Kampf im Ringen fand am Sonntagmorgen statt.

### Die Ergebnisse

- Doppelspiele: Rabinowicz - Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 5:3, 4:2; Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 4:2, 3:1; Rabinowicz (Berlin) - Rabinowicz (Berlin) 4:2, 3:1.

### Handball im Badischen Turnkreis

Die Handballmannschaften des Badischen Turnkreises... Die Handballmannschaften des Badischen Turnkreises... Die Handballmannschaften des Badischen Turnkreises...

### Geden

Das erste Spiel auf unserem Platz wurde gestern... Das erste Spiel auf unserem Platz wurde gestern... Das erste Spiel auf unserem Platz wurde gestern...

### Ferdepot

- 1. Rheinland - Rot-Weiß 5:4; 2. Rheinland - Rot-Weiß 4:3; 3. Rheinland - Rot-Weiß 3:2; 4. Rheinland - Rot-Weiß 2:1; 5. Rheinland - Rot-Weiß 1:0.

**Piano**  
nach gebildet, bis in  
Carl Hauk 11, 3  
1930

**Früch**  
An den Plätzen  
Neben der Hauptpostr

**Wasch-Samte** Größte Auswahl, neueste Muster  
flordest und echtfarbig Hauptpreislagen: 1.50  
Meter 2.20, 1.95, 1.70,



Aus Baden

Frauenvereinsstagung des Kreises Heidelberg
17. September, 20. Sept. Die Zweigvereine des Badischen Frauenvereins vom Mosel-Kreis...

Heidelberg, 19. Sept. Die Weibe der neuen Orgel der evangelischen Stadtkirche ist auf den morgigen Sonntag anzuheben...

Karlsruhe, 20. Sept. Dem hiesigen Arbeiter Wilhelm Fehner, der am 6. Juli dieses Jahres den Schreinerlehrling Ludwig Hellig als Selbstmörder durch ein scheinbares Verbrechen...

Karlsruhe, 19. Sept. In der vergangenen Nacht hat sich der 39-Jährige alte Gefährliche August Gabriel in seiner Wohnung erschossen...

Offenburg, 19. Sept. Der Schenker, der schuldhaftig 16,30 auf dem hiesigen Bahnhof ankommt, überführt zwischen Ditzingen und Ketsch einen schließlichen Zimmermann aus Oberösterreich...

Aus der Pfalz

Schiffmesse in Ludwigshafen

Ludwigshafen, 21. Sept. Die Schiffmesse lockt seit Sonntagabend zum Schluß. Für die Dauer einer Woche hat auf dem neuen Marktplatz die Messe der Verkaufsmesse aufgeschlagen...

J. G. Farbenfabrik nach Frankfurt

Ludwigshafen, 21. Sept. Im Laufe der vergangenen Woche vollzog sich der Umzug der Abteilungen der J. G. Farbenindustrie, der Japan- und Chinabteilung und der Farbenlaboratoriums mit 300 Angestellten aus dem Ludwigshafener Werk in die Fabrik in Frankfurt a. M....

Verkauf

Worms, 20. Sept. In der vergangenen Nacht hat sich der 39-Jährige alte Gefährliche August Gabriel in seiner Wohnung erschossen...

Tageskalender

Montag, 22. September

Nationaltheater: 'Die drei Hühner', 'Schneewittchen', 'Die drei Hühner', 'Die drei Hühner'...

SCHACH

Partie Nr. 40
(Gespielt in der Schachrunde des Meisterturniers von Nizza am 22. Februar 1930. Eine harnackige Entscheidungspartie um den ersten Preis.)

Table with chess notation: 1. Sg1-d3, 2. d2-d4, 3. c2-c4, 4. Lc1-f4, 5. e2-e3, 6. Sd1-c3, 7. Dd1-e2, 8. Sg1-e4, 9. Dc2-e4, 10. Dc2-e4, 11. Sd3-e4, 12. Td1-b1, 13. Lf1-d3, 14. Ke1-e2, 15. Dc2-f4, 16. Sd3-e4, 17. Dd1-e2, 18. d2-d4, 19. e1-e2, 20. Sd3-e4, 21. Td1-e1, 22. Sd3-e4

sichtig vermeldet. Wenn er nämlich Dc7xc5 zieht, so bricht die schwarze Partie nach Td1xg7 ab...

Partie Nr. 41
(Gespielt im Meisterturnier in Barcelona 1930.)

Table with chess notation: 1. G2-g4, 2. c2-c4, 3. d4xc3, 4. e2-e4, 5. Sg1-f3, 6. Sd1-c3, 7. Sd1-c3, 8. Dd1-e2, 9. Lc1-e3, 10. d2-d4, 11. Lf1-d3, 12. Td1-e1, 13. Td1-e1, 14. d2-d4, 15. Td1-e1, 16. Lc1-e3, 17. Td1-e1, 18. Td1-e1, 19. Ke1-c2

1. Die übliche Fortsetzung des Budapest Gambit. 2. Eine bemerkenswerte Fortsetzung des Gambitstiles. Die Annahme des Bauernopfers würde die Entwicklung des Nachziehenden begünstigen...

Unsere Maß-Abteilung eröffnet die Herbst-Saison! Die neuen Stoffe für den Herbst sind alle am Lager und bieten eine herrliche Auswahl in feinstem Geschmack...

Offene Stellen
Stenotypist
Wieners Künstler-Trio (Schrammel)
Alleinmädchen
Vermietungen
Zu vermieten: 4 Zimmerwohnung im Erlenhof, 3 Zimmerwohnung an der Rich.-Wagnerstr., 5 Zimmerwohnung an der Rich.-Wagnerstr.

Vermietungen
Schön möbl. Zimmer
Schön möbl. Balk.-Zim.
Möbliertes Zimmer
Gut möbl. Zimmer
Miet-Gesuche
2 Zimmer und Küche
Gut möbl. Zimmer
Möbliertes Zimmer
Zimmer zu vermiet.

Schon Ihr erster Wagen kann ein Mercedes-Benz sein! denn für weniger als 6000 Mark erhalten Sie den MERCEDES-BENZ TYP STUTTGART 200 (Zweitler 2/30 PS)...

Zwangversteigerung
Immobilien
Haus in Neckarau
Eigenheim
Schöner Laden
Acker
Beteiligungen

Immobilien
Haus in Neckarau
Eigenheim
Schöner Laden
Acker
Beteiligungen

Immobilien
Haus in Neckarau
Eigenheim
Schöner Laden
Acker
Beteiligungen

Unterricht
Neue Höhere Handelsschule Calw
Institut Sigmond
Institut Schwarz
Automarkt
Geldverkehr
Wiederbeginn des Klavier-Unterrichts



**Richard Oswald's Dreyfus**  
nur in der  
**Alhambra!**  
Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr Micky!

---

**SCHAUBURG ROXY**

Ab heute Montag  
in beiden Theatern gleichzeitig der erste  
**Farben-Tonfilm in  
deutscher Sprache:**  
**VORHANG AUF!**



Ein Film aus der „Welt des Scheins“ vom Leben der Leute vor und hinter den Kulissen des Theaters. Farbenprächtige Bühnenbilder im wahren Sinne des Wortes — wechseln mit pointierten, witzigen Dialogszenen ab. — Ein Revue-Film, der in farbiger Ausstattung einen guten Schritt über „Cliffy“ hinaus geht.

Deutsche Tonaufnahmen:  
**System Tobis.**

Außerdem: **Micky im Hoftheater**

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.20 Uhr

**Pfälzer Weiß-Wein**

per Liter 58 Pfg. gut und billig

**Kraut**  
R 1, 7, Breitestr.  
E 3, 10, Ecke

**Perfekte Biiglerin**  
Ist noch eine Pri-  
vatkünstlerin. Knoch. u.  
A. K. 5 an die Ge-  
schäftsstelle. 24141

**Schneiderin**  
arbeitet auch b. Hause  
lämmt, Stöße, Klei-  
der und Wäsche.  
Kunstmacherin mit  
B. P. 25 an die Ge-  
schäftsstelle. 24141

**Kaufe**  
getr. Kleider, Hüte,  
pausenlos, Hand-  
schuhe, Schokolade.  
Obstfeld,  
Nur 65, 1  
Tel. 20991. 411

Ganz billige  
**Reste**

**Fabrikreste u. Abschnitte**

ab Montag auf Extra-Tischen!

Seide, Kleider- und Herrenstoffe, Baum-  
wollwaren, Gardinen u. Weißwaren-Reste

Darunter:

Ein Posten kleine Fabrikreste in  
**Damast, Cretonne, 10 Pfg.**  
**Croisé**  
**Wachsamt-Reste 1.00**  
schöne Druck-Muster Meter

Mengenabgabe vorbehalten!

Bitte beachten Sie unser Spezial-Restefenster.

**LANDAUER**

MANNHEIM, Q 1, 1, BREITESTR.

**HEUTE LETZTER TAG**

**ROSENMONTAG**

SONNTAG, 28. SEPT., VORM. 11.30 UHR  
**OM MANI PADME HUM**

DER FILM VON DER TIBETEXPEDITION DR. FILCHMERS



PALAST

**UNIVERSUM**

W 4 010 890 S 2 4 610 890

**Tanz-Schule Helm, D 6, 5**  
Anerkant. gründliche Ausbildung.  
Neue Kurse beginnen 3. Okt. Privatstunden jederzeit.

**TANZ-Schule A. Neu**  
gegr. 1911, jetziger Privatst. C 3, 21 22.  
Beginn der Kurse ab Dienstag, den 23. 9.  
Betr. Wohnung wird für den ersten Kursus  
nur RM. 15,- verlangt.  
Dienststunden jederzeit. Anmeldungen erbet.

**Verkäufe  
Verkauf**  
von achtbaren Ge-  
brauchsgegenständen:  
Schul-, Zelte, Öfen,  
Klaviere, Orgeln, Bild-  
er, Spielzeug, etc., etc.  
Richtiger Kauf, Wohl-  
stand, etc., etc., etc.  
Soll, etc., etc., etc.  
Schul-, etc., etc., etc.  
Etc., etc., etc., etc.  
Schul-, etc., etc., etc.  
Etc., etc., etc., etc.

**Jetzt ist es Zeit**  
Original  
Schwarzwald-Standard  
direkt an Privats  
gegen Teilzahlung  
Schwarzwald-Standard  
sind weltberühmt.  
Wir bieten Ihnen jetzt  
**Sondervorteile**  
Verlangen Sie Angebot!



Villingen Uhrenfabrikation  
M. Hanky, Villingen/Schwarzwald.

**Schnell  
Erstklassig  
in jeder Art  
Plissees**  
Kunstplissees  
(300 verschiedene Muster)  
Stickerelen, Hohlsäume  
Dekatur, Kanten  
Knöpfe, Biesen  
**H. Schöber, Qu 7, 10 u. 15**  
gegr. 1910  
Aesthet. und führendes Geschäft Mannheim

**Wanzen**  
neuestem Verfah-  
ren  
Kammerjäger Auler, Mannheim  
Mühlhofstr. 2 - Tel. 449 20

**Verkäufe**  
Lebensmittelgeschäft. Zentrum!  
Erlöse 70 RM., mit Einrichtung u. Waren zum  
Verkauf von ca. 1000 RM. zu verkaufen. Das Kä-  
ufersche Geschäft gelangt. Immobilien- und  
Wohnungsbau. Carl Weber, P 4, Nr. 11.

**Versteigerungshalle N 4, 20**  
verf. Möbel und komplexe Zimmer, Einzelmöbel  
und Gegenstände aller Art.  
privat-günstige Gelegenheitskäufe

**Bestrahlungs-Institut  
„Zeileis-Gallspach“**  
Medizinrät Dr. Wöllinger  
Telefon 247 90 Mannheim, A 3, 6 Telefon 247 90  
Eingang gegenüber der Jesuitenkirche  
Täglich geöffnet: von 9-6 Uhr  
Samstags 9-1 Uhr  
Honorar: Jede kombinierte Bestrahlung einschl.  
ärztlicher Untersuchung u. Behandlung RM. 3.-

**Pianos**  
neu von 1928-1930 an. Große Auswahl.  
24119. 24119. 24119. 24119. 24119.

**Wanzen!**  
Ratten, Mäuse, Käfer usw.  
verdrängt bei und Garantie nach dem neuen  
Durchgasungs-Verfahren  
Desinfektions-Institut K. Lehmann  
Mannheim, Gelfenstraße 1 - Telefon 235 04  
Gallische Str. 11 - Stadt, geschäftl.  
In. Weizen u. Getreide u. Obst, Vieh, etc.  
Spez. Mottenergung

**Massese**  
für alle Kräfte.  
G. S. 6, post. \*26247

**National-Theater Mannheim**  
Montag, den 22. Sept. 1930  
Für die Theatergemeinde freie Volkstheater  
— ohne Kartenverkauf —  
Abt. 1-3, 11-15, 21-23, 29-31 und 32  
**Götze von Berlichingen**  
von Goethe. — Einzerricht auf Grund der ur-  
sprünglichen Fassung von 1771 (Urgötze) und  
inszeniert von Richard Dornseiff. — Bühnenbilder:  
Eduard Löffler. — Bühnenmusik: Gustav Semmelbeck.  
Anfang 19.30 Uhr Ende gegen 22.30 Uhr

**Personen:**  
Kaiser Maximilian Karl Marx  
Götze von Berlichingen Hans Finckh  
Eusebius, seine Frau Ida Ehre  
Maria, seine Schwester Elisabeth Stielor  
Karl, sein Sohn Karl Wegefelder  
Götz, sein Bube Sun Krüger  
Veit, seine Knechte (Georg Köhler-  
Witz, Hans-Jahn  
Bruder Martin K. Hausenreiter  
Hans von Selbitz Hans Godeck  
Franz von Sickingen Erich Mühl  
Liese Ernst Langheins  
Adelbert von Weilingen Willy Birgel  
Adrian von Waldorf Eva Fiebig  
Franz, Weilingens Bube Hans Simonsner  
Friedrich der Adelheid Anna Usell  
Bischof von Bamberg Wilhelm Kolmer  
Abt. von Fulda Johannes Heinz  
Leibtrant Raoul Alster  
Odericus, Doktor beider Rechts Fritz Linn  
Ein Hahnemann Fritz Walter  
Kurfürst von Mainz Richard Dornseiff  
Ein Nürnberg Kaufmann Fritz Linn  
Ein Hausmann Johannes Heinz  
Ester, Knecht des Kaisers Harry Bender  
Zwinger, Lehen Heines Joseph Reubert  
Knecht des Selbits K. Hausenreiter  
Kaiserlicher Rat Raoul Alster  
Ratsherr von Heilbronn Fritz Linn  
Ratschreiber Fritz Walter  
Gerichtsdiner Hans Fasser  
Metzler Karl Marx  
Sewer Joseph Reubert  
Link, Führer der an- G. Kömer-Hahn  
führerischen Leuten  
Ordnung von Heilbronn Leo Blankfeld  
Max Stumpf, plattgr. Diener Johannes Heinz  
Ein Bauer Harry Bender  
Wache Fritz Walter

**Täglich  
der größte u. erfolgreichste  
Tonfilm-Schlager  
der Weltproduktion!**

**Sonny Boy**  
„Der singende Narr“  
Ein ergreifendes Tonfilm-Drama  
Jugendliche haben Zutritt!  
Anf. 4.00, 6.00, 8.20 Uhr

**Palast-Theater**

**TANZ-SCHULE**  
J. Heinrichsdorf  
P 1, 3a, Teleph. 229 23  
Anmeldungen zu Kursen u. Privatstunden erbet.

**TANZSCHULE N 7, 8**  
**Stündebeck** Tel. 230 05  
Das Institut von internat. Ruf  
erbitet gef. Anmeldung zu  
den neuen Kursen.  
Einzelunterricht jederzeit!

**Hallo!**  
Nur in der ersten deutschen  
Schnellbügelwerkstätte bekommen  
Sie Ihre am liebsten Herren- sowie  
Damen-Garderoben von RM. 2.- an  
instant gesetzt.  
M. D. Nickolitz Maßanfertigung  
S 4, 13, Tel. 20173

**DAS  
Städtigespräch  
IN MANNHEIM IST  
DIE NEUE STAATSLLOTERIE**

GESAMTSPIELKAPITAL ERHÖHT  
VON RUND 62 MILLIONEN AUF  
**114 MILLIONEN RM.**

BEI UNVERÄNDERTER ZAHL DER LOSE  
RIESIGE GEWINNVERMEHRUNG

10 jährl	12 Gew. zu	100.000 RM
höher	4 jährl	6 Gew. zu
höher	14 jährl	20 Gew. zu
höher	14 jährl	30 Gew. zu
höher	98 jährl	224 Gew. zu
höher	186 jährl	548 Gew. zu
höher	482 jährl	1080 Gew. zu
höher	840 jährl	3120 Gew. zu
höher	2180 jährl	6400 Gew. zu

**AUßERDEM WIE BISHER**

**2 MILLIONEN  
1 MILLION**

JE 2 GEW. ZU 500.000 500.000 + 200.000  
2 PRÄMIEN ZU JE 500.000  
INSGESAMT 348.000 GEWINNE

ZIEHUNG KLASSE 74, 25. OKTOBER, 1930

LOSPREIS	ACHT	VERTEL	HAUFS	GANZES	DOPPEL
FÜR JEDE KLASSE	5.-	10.-	20.-	40.-	80.-

LOSEN IN JEDER EINGETILGUNG BEI DEN STAATLICHEN  
LOTTERIE-EINNAHMEN IN MANNHEIM

**BURGER S 1, 5 ERZGRABER G 3, 9**  
**D. MARTIN C 1, 4 MÖHLER K 1, 6**

**STÜRME O 7, 11**